

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Neuwahlen zur zweiten Kammer der Ständeversammlung im Jahr
1909 [Fortsetzung]

[urn:nbn:de:bsz:31-220981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220981)

Noch: Die Vertretung der einzelnen Wahlkreise in den Landtagsperioden 1905/9 und 1909/13 nach Parteistellung und Name der Mandatsinhaber.

Noch: Tabelle 7.

Num- mer	Benennung der Wahlkreise	Landtagsperiode			
		1905/9		1909/13	
		Parteistellung	Beruf und Name	Parteistellung	Beruf und Name
		der Mandatsinhaber *)			
63.	Weinheim-Mannheim . . .	Nationall.	Landwirt B. Müller	Nationall.	Landwirt B. Müller
64.	Stadt Heidelberg I . . .	Nationall.	Professor R. Rohrhurst	Nationall.	Stadtschulrat R. Rohrhurst
65.	" " II . . .	Nationall.	Oberbürgermeister Dr. R. Wilkens	Nationall. (junglib.)	Oberamtsrichter Dr. F. Koch
66.	Eppingen-Sinsheim-Biesloch	Nationall.	Bürgermeister und Landwirt J. Burkhard	Nationall.	Gastwirt J. Weiger
67.	Sinsheim	Nationall.	Bürgermeister und Landwirt G. Neuwirth	Nationall.	Bürgermeister und Landwirt G. Neuwirth
68.	Heidelberg-Eberbach . . .	Nationall.	Professor Ph. Duenzer	Sozialdem.	Partei sekretär E. Maier
69.	Buchen-Eberbach-Mosbach- Adelsheim	Zentrum	Pfarrer Geistl. Rat J. Dieterle	Zentrum	Stadtpfarrer J. B. Knebel
70.	Mosbach	Konserv.	Müller J. G. Banschbach	Konserv.	Privatmann J. G. Banschbach
71.	Borberg-Adelsheim . . .	Nationall.	Ratsschreiber G. Leiser	Nationall.	Ratsschreiber G. Leiser
72.	Tauberbischofsheim . . .	Zentrum	Benefiziat Dr. J. Schofer	Zentrum	Benefiziat Dr. J. Schofer
73.	Wertheim-Buchen-Tauber- bischofsheim	Zentrum	Fabrikant H. Neuhäus	Zentrum	Fabrikant H. Neuhäus

*) Die Nach- und Ersatzwahlen in der Landtagsperiode 1905/9 brachten keine Änderungen in der politischen Vertretung der Wahlkreise (vergl. die vorstehenden Anmerkungen, sowie den „Anhang“ dieser Sondernummer). Die Wahlen für die Landtagsperiode 1909/13 wurden sämtlich (auch die beanstandeten) für gültig erklärt.

(Fortsetzung des Textes von Seite 93.)

10 % davon die Wahlkreise 43 (Stadt Karlsruhe III), 58 (Stadt Mannheim I), 35 (Stadt Baden) und 19 (Stadt Freiburg II) sogar um mehr als 30 %, nämlich 37,0, 36,5, 33,2 und 31,0 %. Der Rückgang in der Bevölkerungszahl der beiden erstgenannten Wahlkreise um 2,7 und 6,3 % beruht hauptsächlich auf der inzwischen erfolgten Verlegung der Kasernen aus diesen Wahlkreisen in das Gebiet des 58. Wahlkreises, wird aber auch damit zu begründen sein, daß — gleichwie in andern Großstädten häufig beobachtet — der bessern Wohnungsverhältnisse halber eine beträchtliche Zahl von Einwohnern ihre Wohnung aus der innern Stadt in die neuen (zu andern Wahlkreisen gehörigen) äußern Stadtviertel verlegt hat und die dadurch frei gewordenen Wohnräume infolge des geschäftlichen Aufschwungs nun zu Läden und Büreaus Verwendung gefunden haben (sog. Citybildung). Von den nichtstädtischen Wahlkreisen weisen die Wahlkreise 1, 22, 36, 39, 40 und 71 eine Bevölkerungsabnahme (von 0,9 bis zu 8,1 %) auf. Ein eigentlicher Bevölkerungsrückgang (von 0,9 und 1,7 %) ist aber nur in dem zuerst und zuletzt angeführten ländlichen Wahlkreise festzustellen, während bei den übrigen vier Wahlkreisen der Rückgang in der Einwohnerzahl lediglich durch den Gebietsverlust infolge der oben genannten Eingemeindungen verursacht ist. Bei Zurechnung der losgelösten Gemeinden hätten auch diese Wahlkreise eine Bevölkerungszunahme aufzuweisen. In allen übrigen nichtstädtischen Wahlkreisen hat die Einwohnerzahl zugenommen. Die Zunahme beträgt bis zu 17,4 % (im 57. Wahlkreis); 10 % und mehr macht dieselbe noch bei den Wahlkreisen 55 (12,4 %) und 56 (10,0 %) aus.

Im Durchschnitt entfallen auf die städtischen Wahlkreise 25 051 (gegen 21 238 im Jahr 1905), auf die übrigen 28 765 Einwohner (gegen 27 737 im Jahr 1905); das bedeutet gegenüber den Neuwahlen vom Jahr 1905 eine durchschnittliche Zunahme der Einwohnerzahlen der städtischen Wahlkreise um 3813 oder 18,0 %, der übrigen Wahlkreise aber nur um 1028 oder 3,7 %.

Zum Zwecke der Stimmabgabe mußte jeder Wahlkreis gemäß § 30 des Landtagswahlgesetzes in kleinere Bezirke (Wahlbezirke) geteilt werden. Jede Gemeinde bildet in der Regel einen Wahlbezirk für sich; Gemeinden mit weniger als 200 Einwohnern und abgesonderte Gemarkungen können durch den Bezirksrat mit einer benachbarten Gemeinde oder abgesonderten Gemarkung zu einem

Wahlbezirk von mindestens 200 Einwohnern vereinigt werden. Von letzterer Bestimmung wurde nur teilweise Gebrauch gemacht, so daß nicht selten auch Gemeinden unter 200 Einwohnern sowie abgeforderte Gemarkungen mit eigener polizeilicher Verwaltung, in denen die zur Vornahme des Wahlgeschäftes erforderlichen Räumlichkeiten und Personen vorhanden waren, eigene Wahlbezirke bildeten. Die Vereinigung mehrerer abgeforderter Gemarkungen zu einem Wahlbezirk fand nicht statt.

Die Gemeinden mit mehr als 3500 Einwohnern waren durch den Bezirksrat in zwei oder mehr Wahlbezirke so einzuteilen, daß kein Wahlbezirk mehr als 3500 Seelen enthielt. Das gleiche ist bezüglich der zusammengesetzten Gemeinden zulässig; hiervon wurde nur im 10. Wahlkreise bei der Gemeinde Kollingen (Amt Säckingen) mit 2948 Einwohnern, sowie im 23. Wahlkreise bei der Gemeinde Freiamt (Amt Emmendingen) mit 1969 Einwohnern durch Zerlegung in zwei bzw. drei Wahlbezirke Gebrauch gemacht.

Das ganze Land zählte 1787 Wahlbezirke; ihre Verteilung auf die einzelnen Wahlkreise ist aus Tabelle 2 zu ersehen.

Wie bei den ersten direkten Wahlen zur zweiten Kammer im Jahr 1905 beschloß der sozialdemokratische Parteitag bei den Neuwahlen im Jahr 1909 in sämtlichen Landtagswahlkreisen beim ersten Wahlgang selbständig vorzugehen. Zur Entscheidung der Frage, ob für den zweiten Wahlgang Vereinbarungen mit andern Parteien zu treffen seien, wurde ein besonderes Zentralwahlkomitee gebildet. Dementsprechend sind in allen 73 Wahlkreisen sozialdemokratische Kandidaten aufgestellt worden. Das bei den letzten Neuwahlen zur zweiten Kammer der Landstände, sowie bei den Reichstagswahlen im Jahr 1907 zwischen den Nationalliberalen (einschl. Jungliberalen), Demokraten, Freisinnigen und Nationalsozialen für das ganze Land getroffene Wahlabkommen (der liberale Block), dessen Erneuerung auch für die Wahlen im Jahr 1909 beabsichtigt war, kam nicht zu stande, dagegen wurde auf Anregung der demokratischen Partei zwischen den drei zuerst genannten Parteien für beide Wahlgänge ein Übereinkommen (das sog. Teil-Blockabkommen) dahin getroffen, daß in den Wahlkreisen der Städte Freiburg (18. bis 20. Wahlkreis), Lahr (25. Wahlkreis), Baden (35. Wahlkreis), Karlsruhe (41. bis 44. Wahlkreis), Bruchsal (51. Wahlkreis), Mannheim (58. bis 62. Wahlkreis), sowie in den Wahlkreisen 23 (Emmendingen), 27 (Lahr-Offenburg) und 71 (Bogberg-Abelsheim) der bisherige Besitzstand gewahrt werde. Vereinbarungen dieser Parteien für den ersten Wahlgang mit andern Parteien in andern Wahlkreisen wurden ausgeschlossen und für die Stichwahlen ein die möglichst starke parlamentarische Vertretung des Gesamtliberalismus sicherndes Abkommen verabredet. Dem Teil-Blockabkommen gemäß wurden im 27., 44., 51., 58. und 60. Wahlkreise demokratische, im 43. und 59. Wahlkreise freisinnige, in allen übrigen in das Wahlabkommen eingeschlossenen Wahlkreisen nationalliberale Kandidaten gemeinsam aufgestellt. Mit Ausnahme der Wahlkreise 29, 52 und 54 sind in allen von dem liberalen Wahlübereinkommen nicht berührten Wahlkreisen nationalliberale Kandidaten nominiert worden, so daß die Zahl der nationalliberalen Kandidaturen 63 betrug. Im 29. und 52. Wahlkreise unterstützten die nationalliberalen Wähler den demokratischen Kandidaten, im 5. Wahlkreise war das Umgekehrte der Fall. Von den 63 nationalliberalen Kandidaturen waren 7 Jungliberalen übertragen, nämlich diejenigen des 3., 4., 5., 25., 35., 41. und 65. Wahlkreises. Neben den obengenannten Blockkandidaten waren von der deutschen Volkspartei im 2., 3., 6., 9., 13., 26., 28., 29., 37., 45., 50., 52., 56. und 64. Wahlkreis (im letzteren von den vereinigten linksliberalen Parteien — Demokraten, Freisinnigen und Nationalsozialen —), also im ganzen in 19 Wahlkreisen, von der freisinnigen Volkspartei im 11., 12., 47., 48., 68. und 70. Wahlkreis, im ganzen in 8 Wahlkreisen, Kandidaturen aufgestellt worden. Das Zentrum nominierte nur in 53 Wahlkreisen eigene Kandidaten und trat in den Wahlkreisen 13, 26, 27, 46, 50, 53, 55, 56, 57, 66, 67, 68, 70 und 71 gleich beim ersten Wahlgang für die Kandidaten der Konservativen und des Bundes der Landwirte, sowie im 41. bis 44. Wahlkreis für die Kandidaten der „Mittelstandsvereinigung“ ein. Die Konservativen und der Bund der Landwirte schlossen wie im Jahr 1905 wieder ein über ganz Baden sich erstreckendes Wahlbündnis ab und stellten in 18 Wahlkreisen gemeinsame Kandidaten auf, und zwar im 12., 26., 27., 40., 46., 50., 55., 56., 68., 70., 71. und 73. Wahlkreis (in 12 Wahlkreisen) Angehörige der konservativen Partei, im 13., 23., 53., 57., 66. und 67. Wahlkreis (in 6 Wahlkreisen) Kandidaten des Bundes der Landwirte. Das Zentrum trat nur in drei dieser 18 Wahlkreise, nämlich im 12., 23. und 73. Wahlkreis, mit Gegenkandidaten in den Wahlkampf ein. Mittelstandskandidaturen wurden im ganzen 5, die vom Zentrum und den Konservativen unterstützten Kandidaturen der Mittelstandsvereinigung in der Stadt Karlsruhe (41. bis 44.

Wahlkreis) sowie eine im 54. Wahlkreis, aufgestellt. Die Nationalsozialen nominierten eigene Kandidaten in 4 Wahlkreisen, nämlich im 54., 55., 57. und 65. Wahlkreis, im letzteren einen Kompromißkandidaten der vereinigten linksliberalen Parteien (Demokraten, Freisinnigen und Nationalsozialen). Außerdem kandidierte im 11. Wahlkreis ein Christlichsozialer. In sämtlichen Wahlkreisen waren zusammen 244 Kandidaturen aufgestellt worden, das sind 11 Kandidaturen mehr als bei den Wahlen im Jahr 1905 (233). Die Nationalliberalen, Demokraten, Freisinnigen, Konservativen, der Bund der Landwirte, sowie die sonstigen Parteien haben im Jahr 1909 zusammen 27 Kandidaturen (6 + 7 + 5 + 1 + 2 + 6) mehr, das Zentrum dagegen 16 Kandidaturen weniger aufgestellt als im Jahr 1905.

Auch im Jahr 1909 wurde wieder eine größere Zahl Kandidaten in zwei und mehr Wahlkreisen gleichzeitig aufgestellt. Die Nationalliberalen übertrugen in den Wahlkreisen 1, 28 und 30 die Kandidatur einem und demselben Parteiangehörigen. Die deutsche Volkspartei stellte in den Wahlkreisen 2, 3 und 6, ferner 9 und 29, sowie 27 und 28 je einen und denselben Kandidaten auf. Das Zentrum ebenso in den Wahlkreisen 11 und 12, 45, 47 und 48, sowie 64 und 65. Der konservative Kandidat des 71. Wahlkreises war auch im 73. Wahlkreis nominiert. Die sozialdemokratische Partei hatte mehrfache Kandidaturen der gleichen Parteiangehörigen in den Wahlkreisen 1, 2 und 4, 3, 37 und 44, 7, 26 und 41, 9, 17 und 18, 15, 16, 19, 21 und 22, 20 und 23, 25 und 29, 27, 28, 31 und 48, 32 und 40, 33, 34 und 35, 36 und 38, 43 und 51, 55 und 70, 58, 72 und 73, sowie 64 und 68. Die freisinnige Volkspartei, der Bund der Landwirte, die Mittelstandsvereinigungen und Nationalsozialen ernannten durchweg verschiedene Kandidaten. Die Zahl der als Kandidaten aufgestellten Parteiangehörigen betrug demnach bei

den Nationalliberalen	61,	dem Bund der Landwirte	6,
" Demokraten	15,	den Sozialdemokraten	47,
" Freisinnigen	8,	" Mittelstandsvereinigungen	5,
dem Zentrum	49,	" Nationalsozialen	4,
den Konservativen	11,	" Christlichsozialen	1,
		im ganzen	207.

Name, Beruf und Wohnort sämtlicher Abgeordneten-Kandidaten finden sich in Tabelle 6.

In der nachstehenden Übersicht A sind die Kandidaten der einzelnen politischen Parteien nach ihrer beruflichen Tätigkeit dargestellt; die Tabelle berücksichtigt sämtliche Kandidaturen; Personen, welche in mehreren Wahlkreisen zugleich aufgestellt waren, sind in jedem Wahlkreise gezählt.

Demnach entfallen die 21 Landwirtschaft treibenden Kandidaten (Gruppe I) zu je einem Drittel (7) auf Nationalliberale und Zentrum. Mehr als zwei Fünftel (22) der 53 gewerbetreibenden Kandidaten (Gruppe II) sind von der sozialdemokratischen Partei aufgestellt worden; auch von den 29 Berufstätigen im Handels-, Verkehrs-, Versicherungs- und Gastwirts-gewerbe (Gruppe III) entfällt nahezu die Hälfte (14) auf diese Partei. Die meisten der 131 Kandidaten, welche Beamte aller Art und Angehörige der freien Berufsarten sind (Gruppe IV), gehören der nationalliberalen (39), Zentrums- (31) und sozialdemokratischen Partei (30) an. Letztere Kandidaten sind in der Hauptsache Partei- und Gewerkschaftsbeamte, Redakteure und Rechtsanwälte. Richter und Justizbeamte haben nur das Zentrum (7) und die Nationalliberalen (3) aufgestellt; von den 25 Rechtsanwälten kommen 9 auf das Zentrum, 6 auf die Demokraten und 5 auf die Sozialdemokraten. Drei Fünftel (21) der 35 als Kandidaten aufgestellten Verwaltungsbeamten im weiteren Sinne sind von der nationalliberalen Partei nominiert worden; darunter befinden sich allein 18 Gemeindebeamte (16 Bürgermeister und 2 Ratschreiber). Mehr als die Hälfte der Geistlichen (4 von 7) gehören dem Zentrum an. Von den 21 Schulaufsichtsbeamten und Lehrern entfällt nahezu die Hälfte (10) auf die Nationalliberalen, 6 derselben haben die Demokraten aufgestellt. Partei- und Gewerkschaftsbeamte kandidierten nur für die Sozialdemokratie, das Zentrum und die Konservativen; mehr als vier Fünftel (17 von 20) der Angehörigen dieser Berufsarten kommen dabei auf die Sozialdemokratie. Die Hälfte (5) der kandidierenden Privatleute (Gruppe V) gehört ebenfalls der Sozialdemokratie an. Die sämtlichen 244 Kandidaturen verteilen sich verhältnismäßig auf die einzelnen Berufsgruppen wie folgt: 53,7% Beamte und freie Berufsarten, 21,7% Gewerbetreibende, 11,9% Handel- usw. treibende, 8,6% Landwirte und 4,1% Privatleute. Wegen der Verteilung der Kandidaten der verschiedenen Parteien auf die einzelnen Berufsgruppen und -arten wird auf die Übersicht verwiesen.

A. Die Abgeordneten-Kandidaten nach Berufsgruppen zusammengefaßt.

Berufsgruppen	1 National- liberale	2 Deut- sche Volks- partei (Demo- kraten)	3 Frei- sinnige Volks- partei	4 Zentrum	5 Konser- vative	6 Bund der Land- wirte	7 Sozial- demo- kraten	8 Son- stige	9 Im ganzen	
									10 Zahl	11 %
I. Landwirte aller Art . . .	7	1	—	7	1	3	2	—	21	8,6
II. Gewerbetreibende . . .	10	3	2	8	4	—	22	4	53	21,7
Davon a) Selbständige . . .	10	3	2	7	4	—	17	2	45	18,4
b) Angestellte . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
c) Gesellen, Gehilfen, Arbeiter . . .	—	—	—	1	—	—	5	2	8	3,3
III. Berufstätige im Handels-, Verkehrs-, Versicherungs- und Gastwirtsgeerbe . . .	6	—	2	4	2	—	14	1	29	11,9
IV. Beamte aller Art und freie Berufsarten . . .	39	15	4	31	4	3	30	5	131	53,7
1. Richter und Justizbeamte . . .	3	—	—	7	—	—	—	—	10	4,7
2. Rechtsanwälte . . .	2	6	2	9	—	1	5	—	25	10,3
3. Verwaltungsbeamte . . .	21	1	—	4	2	2	3	2	35	14,3
Davon a) Staatliche . . .	2	1	—	3	—	—	—	1	7	2,9
b) Kommunale (ge- meindliche) . . .	18	—	—	1	1	2	—	1	23	9,4
c) Sonstige öffent- liche . . .	1	—	—	—	—	—	1	—	2	0,8
d) Private und ge- nossenschaftliche . . .	—	—	—	—	1	—	2	—	3	1,2
4. Geistliche . . .	1	—	—	4	1	—	—	1	7	2,9
5. Schulaufsichtsbeamte und Lehrer . . .	10	6	2	2	—	—	—	1	21	8,6
6. Partei- und Gewerkschafts- beamte . . .	—	—	—	2	1	—	17	—	20	8,2
7. Ärzte und sonstige Medi- zinalpersonen . . .	1	2	—	1	—	—	—	1	5	2,1
8. Journalisten (Redakteure) . . .	1	—	—	2	—	—	5	—	8	3,3
V. Rentner, Privatleute und Pensionäre	1	—	—	3	1	—	5	—	10	4,1
Im ganzen . . .	63	19	8	53	12	6	73	10	244	100,0
% . . .	25,8	7,8	3,3	21,7	4,9	2,5	29,9	4,1	100,0	

1) Darunter 5 Angestellte, alle übrigen sind selbständige Handel- u. w. treibende. 2) Darunter 15 Bürgermeister und zugleich Landwirte, 3 Bürgermeister und zugleich Gewerbetreibende, 2 Bürgermeister und zugleich Handel- u. w. treibende (im ganzen 20 Bürgermeister), 2 Ratsschreiber, sowie 1 Spartaassenrechner und zugleich Landwirt.

Bevor in eine nähere Besprechung der Wahlergebnisse eingetreten wird, sei auf die Tabellen 1 bis 7 (Seiten 2 bis 108) hingewiesen, in welchen die Wahlergebnisse in eingehendster Weise dargestellt sind.

Die Tabellen 1, 2 und 3 bringen die Ergebnisse der Hauptwahl vom 21. Oktober, die Tabellen 4 und 5 diejenigen der engeren Wahl vom 30. Oktober; die Tabelle 6 gibt eine Hauptübersicht beider Wahlgänge und Tabelle 7 zeigt die Vertretung der einzelnen Wahlkreise in den Landtagsperioden 1905/9 und 1909/13.

Die Tabellen 1 und 4 enthalten wahlkreisweise die Ergebnisse des ersten bzw. zweiten Wahlgangs nach Gemeinden (Wahlbezirken). Diese sind innerhalb der Wahlkreise nach Amtsbezirken und die Amtsbezirke wieder unter sich alphabetisch geordnet.

In den Tabellen 2 und 5 sind die in den Tabellen 1 und 4 enthaltenen Zahlen des ersten bzw. zweiten Wahlgangs für die Wahlkreise unter Berücksichtigung ihrer Zusammensetzung nach der Verwaltungseinteilung — entsprechend der Anordnung in den Tabellen 1 und 4 —, sowie in Tabelle 2 für das Großherzogtum zusammengestellt.

Die Tabelle 3 bringt die Resultate des ersten Wahlgangs nach Amtsbezirken, Kreisen, landeskommissarischen Bezirken und ebenfalls für das Großherzogtum.

In Tabelle 6 sind für jeden Wahlkreis die Ergebnisse beider Wahlgänge zusammengefaßt und die zum Abgeordneten in Vorschlag gebrachten Personen nach Beruf, Name und Wohnort aufgeführt.

Die Tabelle 7 endlich bringt die bei den Erneuerungswahlen im Jahr 1905 und 1909 gewählten Abgeordneten nach Parteistellung, Beruf und Name und in den Fußnoten die Ergebnisse der in der Landtagsperiode 1905/9 stattgehabten Nach- und Ersatzwahlen.

In den fünf ersten Tabellen wird auf der Grundlage der ortsanwesenden Bevölkerung nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 unter Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen Gebietsveränderungen die Zahl der Evangelischen und Katholischen, der Wahlberechtigten, der gültigen und ungültigen Stimmen, ferner die relative Stärke der Wahlbeteiligung, die Zahl der auf die Kandidaten gefallenen gültigen Stimmen nach ihrer (der Kandidaten persönlicher) Zugehörigkeit zu den einzelnen politischen Parteien gegeben. Die Tabellen 2, 3 und 5 enthalten ferner die evangelische und katholische Bevölkerung in Prozenten der Gesamtbevölkerung, die auf 100 Einwohner kommenden Wahlberechtigten, sowie die gültigen Stimmen für die einzelnen Parteien usw. in Hundertteilen. Die Tabellen 2 und 5 bringen weiter die Zahl der zu den einzelnen Wahlkreisen und Wahlkreisanteilen gehörenden Gemeinden und abgesonderten Gemarkungen mit eigener polizeilicher Verwaltung und Tabelle 3 die Nummern der bei jedem Amtsbezirk usw. in Betracht kommenden Wahlkreise.

Die Tabelle 6 dagegen gibt nach Wahlkreisen den Bevölkerungsstand im ganzen, die männliche Bevölkerung, die über 25 Jahre alten männlichen Personen im besondern — zu der wünschenswerten Ausscheidung der darunter befindlichen nicht wahlberechtigten Militärbevölkerung waren leider keine Grundlagen vorhanden —, die Zahl der Wahlberechtigten, die auf 100 männliche, über 25 Jahre alte Einwohner kommenden Wahlberechtigten, die abgegebenen Stimmen überhaupt (absolut und auf 100 Wahlberechtigte) und die davon gültigen Stimmen, sowie schließlich die bei jedem Wahlgang auf die einzelnen, nach ihrer Parteistellung namentlich aufgeführten Kandidaten gefallenen Stimmen absolut und in Verhältniszahlen.

Bezüglich der Religionszahlen wird noch bemerkt, daß in Übereinstimmung mit den seit Jahren für die Reichstagswahlstatistik bestehenden Bestimmungen bei den Evangelischen sämtliche Angehörigen des evangelischen Bekenntnisses (Angehörige der Landeskirche, Lutheraner, Reformierte, Calvinisten, Zwinglianer usw.) und unter den Katholischen die Römisch-Katholischen und Alt-Katholiken gezählt, dagegen die Russisch-Orthodoxen und die Angehörigen der andern griechisch-katholischen Kirchen nicht berücksichtigt sind.

Endlich sei noch darauf hingewiesen, daß in Tabelle 1 wegen Raummangels die auf sonstige Kandidaten (d. h. auf solche, die den in den Spalten 9 bis 15 genannten Parteien nicht angehören) gefallenen Stimmen mit den zersplitterten Stimmen in der Spalte 16 (Sonstige und zersplittert) zusammengefaßt werden mußten. Die für die sonstigen Kandidaten abgegebenen Stimmen sind aber jeweils erläutert, so daß alle Zahlen in Spalte 16, für welche keine Anmerkung gemacht ist, sich auf zersplitterte Stimmen beziehen. Als zersplitterte Stimmen sind die Stimmen für diejenigen Vorgesetzten gezählt, auf welche sich im ganzen Wahlkreise höchstens 25 Wahlvorschläge vereinigt haben. Nur bezüglich des zweiten Wahlgangs mußte hiervon eine Ausnahme gemacht werden, da nur die gemäß § 67 Absatz 1 des Landtagswahlgesetzes auf die Stichwahlkandidaten gefallenen Stimmen gültig sind, zersplitterte Stimmen im eigentlichen Sinne des Wortes also hier nicht vorkommen können. Alle auf die Stichwahlkandidaten abgegebenen Stimmen — auch wenn dieselben infolge von Stichwahlabkommen der Parteien noch so gering waren — wurden demzufolge einzeln angegeben und sind in den Tabellen 4, 5 und 6 dieser Veröffentlichung immer in den Spalten der zutreffenden Parteien aufgeführt.

Die Ergebnisse der Wahlen, zunächst diejenigen der Hauptwahl vom 21. Oktober, können wie folgt zusammengefaßt werden:

Nach den Wählerlisten, welche gemäß § 66 Abs. 5 des Landtagswahlgesetzes für beide Wahlgänge unverändert zu benützen waren, zählte das Großherzogtum 403 460 wahlberechtigte Personen, d. h. 20,1 % der Gesamtbevölkerung. Die Gesamtzahl der Wahlberechtigten betrug bei den Erneuerungswahlen im Jahr 1905: 384 010 (20,5 % der Gesamtbevölkerung). Die Wahlberechtigten haben demnach um 19 450 Personen zugenommen, während der Anteil derselben an der Gesamtbevölkerung um 0,4 % zurückgegangen ist. Die größte Zahl von Wahlberechtigten mit 6 836 wird im 8. Wahlkreise (Bonndorf-Waldshut), die kleinste Zahl mit 1 708 im städtischen Wahlkreise 37 (Rastatt) gefunden. Von den städtischen Wahlkreisen hatte der 61. (Mannheim IV) mit 6150 die meisten, von den übrigen Wahlkreisen der 36. (Rastatt-Baden) mit 5298 die

wenigsten Wahlberechtigten. Ordnet man die 73 Wahlkreise nach der Zahl der Wahlberechtigten, so ergibt sich folgendes: Es hatten

Wahlberechtigte	städtische übrige Wahlkreise	Wahlberechtigte	städtische übrige Wahlkreise
bis 2 000	1 —	5 001—5 500	3 3
2 001—3 000	5 —	5 501—6 000	1 7
3 001—4 000	5 —	6 001—6 500	2 26
4 001—5 000	7 —	über 6 500	— 13.

Auf die 4 kleinsten Gruppen kommen also nur städtische Wahlkreise (18 oder drei Viertel derselben), während gerade auf die beiden größten Gruppen nahezu vier Fünftel (39 oder 79,6 %) der nichtstädtischen Wahlkreise entfallen.

An der Wahl beteiligten sich im ganzen Lande 308 601 oder 76,5 % aller Wahlberechtigten (gegen 77,4 % im Jahr 1905). Die Wahlbeteiligung war wieder am schwächsten im 14. Wahlkreise (Müllheim-Vörrach-Staufen), wo diesmal sogar nur 48,9 % der Wahlberechtigten (gegen 54,3 % im Jahr 1905) zur Wahlurne kamen. Unter 60 % (59,8 %) blieb noch die Wahlbeteiligung im 30. Wahlkreise (Rehl). Dagegen übten im 2. Wahlkreise (Mespfrich-Stockach) 91,2 % der wahlberechtigten Staatsbürger ihr Wahlrecht aus. Mehr als 90 % der Wahlberechtigten stimmten noch in den Wahlkreisen 37 (Stadt Rastatt), 45 (Stadt Durlach) und 51 (Stadt Bruchsal) ab, nämlich 90,2, 90,4 und 90,1 % derselben. In der nachstehenden Übersicht ist für alle 73 Wahlkreise die Wahlbeteiligung beim ersten Wahlgang nach Anteilsgruppen dargestellt. Sie betrug

Prozent	in Wahlkreisen	Prozent	in Wahlkreisen
unter 60,0	2	75,0—79,9	14
60,0—64,9	4	80,0—84,9	27
65,0—69,9	9	85,0—89,9	5
70,0—74,9	8	90,0—91,2	4.

Nur in 23 Wahlkreisen (einem schwachen Drittel sämtlicher Wahlkreise — 31,5 % —) haben demnach weniger als drei Viertel der Wahlberechtigten ihr Wahlrecht ausgeübt. Die meisten Wahlkreise sind in der dritthöchsten Anteilsgruppe (80,0 bis 84,9 %) vertreten, nämlich 27 oder 37,0 %.

Die Wahlbeteiligung in den einzelnen Gemeinden — sowohl absolut, als auch auf 100 Wahlberechtigte — ist aus Tabelle 1 zu ersehen. Besonders hervorgehoben seien nur die Tatsachen, daß in 5 Gemeinden (Talheim des 5. Wahlkreises, Stegen des 22., Bodschaff des 67., Wilschband des 72. und Steinfurt des 73. Wahlkreises) und in der abgeordneten Gemarung mit eigener polizeilicher Verwaltung Igelsbach im 69. Wahlkreise sämtliche Wahlberechtigten sich an der Abstimmung beteiligten, während in 115 Gemeinden bzw. Wahlbezirken nur die Hälfte der Wahlberechtigten und weniger ihr Wahlrecht ausübten. Am geringsten war die Wahlbeteiligung in der Gemeinde Sonderriet (Amt Wertheim) des 73. Wahlkreises, wo nur 22,0 % der Wahlberechtigten abstimmten.

Von den 308 601 Abstimmenden wurden 306 147 oder 99,2 % gültige und 2 454 oder 0,8 % ungültige Stimmen abgegeben.

Die beim ersten Wahlgang im ganzen Lande abgegebenen gültigen Stimmen fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung:

	Zahl	Prozent		Zahl	Prozent
Nationalliberale	75 094	24,5	Sozialdemokraten	86 078	28,1
Deutsche Volkspartei (Demokraten)	14 333	4,7	Mittelstandsvereinigungen	4 241	1,4
Freisinnige Volkspartei	6 660	2,2	Nationalsoziale	1 117	0,4
Zentrum	91 176	29,8	Christlichsoziale	68	0,0
Konservative	18 113	5,9	Zersplitterte Stimmen	476	0,1
Bund der Landwirte	8 791	2,9			

Nach dieser lediglich die Parteizugehörigkeit der Abgeordnetenkandidaten berücksichtigenden Zusammenstellung der Wahlergebnisse kommen auf die Kandidaten der drei großen Parteien (Zentrum, Sozialdemokraten und Nationalliberale) mehr als vier Fünftel (82,4 %) aller abgegebenen gültigen Stimmen; auf die Kandidaten der Konservativen und des Bundes der Landwirte entfällt zusammen ein Stimmenanteil von 8,8 %; auf die Kandidaten der deutschen Volkspartei, der freisinnigen Volkspartei und der Nationalsozialen zusammen 7,3 %, auf die Kandidaten der Mittelstandsvereinigungen und der Christlichsozialen zusammengenommen nur 1,4 % der gültigen Stimmen; endlich machen die zersplitterten Stimmen 0,1 % aller gültigen Stimmen aus.

B. Vergleichende Darstellung der Wahlergebnisse von 1905 und 1909 in absoluten Zahlen.

Num- mer	Benennung der Wahlkreise	Von den gültigen Stimmen fielen auf Kandidaten folgender Parteigruppen:								
		Zentrum, Konservative und Bund der Landwirte*)			Liberale (Nationallib., Demotr., Frei- sinnige und Nationalsoziale*)			Sozialdemokraten		
		1905	1909	Zu- oder Abnahme (-)	1905	1909	Zu- oder Abnahme (-)	1905	1909	Zu- oder Abnahme (-)
1.	Pfullendorf-Überlingen	2 987	2 618	- 369	973	706	- 267	111	192	81
2.	Meskirch-Stodach	2 525	2 536	11	2 648	2 867	219	261	228	- 33
3.	Stadt Konstanz	1 081	994	- 87	1 644	1 848	204	350	463	113
4.	Konstanz-Überlingen-Stodach	2 773	2 390	- 383	1 418	1 316	- 102	451	730	279
5.	Engen-Konstanz	2 709	2 487	- 222	1 594	2 453	859	531	586	55
6.	Donaueschingen-Engen	2 737	2 330	- 407	2 613	3 031	418	134	361	227
7.	Billingen-Donaueschingen	2 841	2 782	- 59	1 976	1 851	- 125	290	523	233
8.	Bonndorf-Waldshut	2 748	2 874	126	2 485	2 041	- 444	242	534	292
9.	St. Blasien-Waldshut	3 022	2 472	- 550	1 650	1 767	117	207	528	321
10.	Säckingen-Waldshut-Schopfheim	2 777	2 211	- 566	1 036	1 315	279	515	1 043	528
11.	Stadt Lörrach	398 ²⁾	377	- 21	838	758	- 80	757	937	180
12.	Lörrach	485	393	- 92	2 561	2 291	- 270	956	1 615	659
13.	Schopfheim-Schönau	1 589	1 352	- 237	2 699	1 835	- 864	777	1 492	715
14.	Müllheim-Lörrach-Staufen	768	647	- 121	2 521	1 713	- 808	112	716	604
15.	Staufen-Schönau-Freiburg-Neustadt	3 402	3 055	- 347	433	462	21	300	534	234
16.	Breisach-Emmendingen	2 654	2 192	- 522	1 556	1 450	- 106	133	629	496
17.	Neustadt-Triberg-Billingen	2 845	2 783	- 62	1 304	1 444	140	634	787	153
18.	Stadt Freiburg I	1 315	1 486	171	759	770	11	467	811	344
19.	" " II	1 325	1 635	310	843	862	19	746	1 212	466
20.	" " III	1 289	1 162	- 127	1 292	1 349	57	647	984	337
21.	Waldkirch-Freiburg	2 888	2 418	- 470	845	723	- 122	255	586	331
22.	Freiburg-Emmendingen	2 893	2 344	- 549	2 238	1 657	- 581	196	641	445
23.	Emmendingen	1 309	1 103	- 206	2 317	1 718	- 599	414	1 249	835
24.	Ettenheim-Emmendingen-Lahr	2 540	2 573	33	1 740	989	- 751	112	515	403
25.	Stadt Lahr	202	198	- 4	1 066	907	- 159	469	974	505
26.	Triberg-Billingen-Wolfach	1 849	1 745	- 104	2 327	2 299	- 28	693	989	296
27.	Lahr-Offenburg	2 414	2 091	- 323	2 267	1 840	- 427	295	1 087	792
28.	Wolfach-Offenburg	3 174	2 881	- 293	385	402	17	480	989	509
29.	Stadt Offenburg	988	947	- 41	784	773	- 11	407	682	275
30.	Kehl	—	—	—	3 515	2 536	- 979	447	1 271	824
31.	Offenburg-Kehl	3 713	2 779	- 934	639	427	- 212	400	1 290	890
32.	Oberkirch-Offenburg-Mchern	2 806	2 275	- 531	1 102	1 352	250	175	673	498
33.	Mchern-Bühl	3 173	2 177	- 996	727	612	- 115	219	772	553
34.	Bühl-Baden	3 465	2 685	- 780	536	364	- 172	151	681	530
35.	Stadt Baden	1) 899	1 250	351	1 049	1 114	65	181	633	452
36.	Rastatt-Baden	3 083	2 696	- 387	675	595	- 80	529	1 024	495
37.	Stadt Rastatt	479	428	- 51	688	632	- 56	252	472	220
38.	Rastatt-Bühl-Baden	3 116	2 734	- 382	409	615	206	981	1 673	692
39.	Ettlingen-Rastatt-Karlsruhe	2 419	1 897	- 522	358	112	- 246	1 947	2 382	435
40.	Karlsruhe	1 159	1 264	105	2 084	1 840	- 244	1 753	1 622	- 131
41.	Stadt Karlsruhe I	654	3) 632	- 22	1 379	1 022	- 357	1 343	2 430	1 087
42.	" " II	610	3) 851	241	1 997	1 692	- 305	610	1 260	650
43.	" " III	727	3) 814	87	1 666	1 848	182	1 198	2 046	848
44.	" " IV	993	3) 937	- 56	1 125	832	- 293	1 628	2 730	1 102

*) Sgl. auch die nachstehenden Anmerkungen 1) bis 3), sowie die Anmerkungen 1) bis 4) auf S. 115.

1) Diese 899 Stimmen sind auf die — hauptsächlich vom Zentrum, aber auch zum Teil von deutschfreisinniger Seite unterstützte — sog. neutrale Kandidatur Weittenmüller gefallen. 2) Einschl. der 63 auf den christlichsozialen Kandidaten gefallenen Stimmen. 3) D. i. die auf die Kandidaten der Mittelstandsvereinigung gefallenen Stimmen; die Mittelstandskandidaten wurden vom Zentrum und den Konservativen unterstützt.

Noch: B. Vergleichende Darstellung der Wahlergebnisse von 1905 und 1909 in absoluten Zahlen.

Num- mer	Benennung	Von den gültigen Stimmen fielen auf Kandidaten folgender Parteigruppen								
		Zentrum, Konservative und Bund der Landwirte *)			Liberalen (Nationallib., Demokr., Frei- sinnige und Nationalsoziale *)			Sozialdemokraten		
		1905	1909	Zu- oder Abnahme (-)	1905	1909	Zu- oder Abnahme (-)	1905	1909	Zu- oder Abnahme (-)
	der Wahlkreise									
45.	Stadt Durlach	138	129	— 9	790	910	120	927	1 166	239
46.	Durlach-Ettlingen-Pforzheim	2 326	1 896	— 430	914	787	— 127	1 139	1 806	667
47.	Stadt Pforzheim I	214	247	+ 33	1 977	2 192	215	1 371	1 818	447
48.	" " II	120	115	— 5	1 435	1 491	56	1 955	2 191	236
49.	Pforzheim	458	460	+ 2	1 192	904	— 288	2 324	3 028	704
50.	Bruchsal-Durlach	2 503	1 688	— 815	719	1 288	569	1 674	2 362	688
51.	Stadt Bruchsal	1 141	1 188	+ 47	829	920	91	198	276	78
52.	Bruchsal	4 014	3 133	— 881	486	486	—	458	1 109	651
53.	Bretten-Bruchsal	2 176	2 420	+ 244	1 878	1 582	— 296	664	1 097	433
54.	Wiesloch-Bruchsal	3 871	3 097	— 774	874	*) 1 152	278	221	1 059	838
55.	Heidelberg-Wiesloch	*) 2 047	1 872	— 175	1 283	1 515	232	1 315	2 214	899
56.	Schwehingen	2 097	1 686	— 411	1 013	1 339	326	1 282	1 978	696
57.	Mannheim-Schwehingen	1 461	1 278	— 183	860	987	127	1 769	2 544	775
58.	Stadt Mannheim I	539	526	— 13	702	928	226	1 901	2 926	1 025
59.	" " II	501	430	— 71	910	817	— 93	1 473	2 009	536
60.	" " III	466	404	— 62	1 622	1 590	— 32	892	1 019	127
61.	" " IV	664	641	— 23	2 144	2 446	302	1 256	1 886	630
62.	" " V	766	790	+ 24	653	914	261	2 284	3 139	855
63.	Weinheim-Mannheim	882	703	— 179	2 653	2 588	— 65	1 018	1 660	642
64.	Stadt Heidelberg I	399	291	— 108	1 632	1 617	— 15	461	639	178
65.	" " II	600	504	— 96	1 660	1 763	103	538	775	237
66.	Eppingen-Sinsheim-Wiesloch	2 304	1 903	— 401	1 575	1 012	— 563	326	1 439	1 113
67.	Sinsheim	2 226	1 484	— 742	2 204	2 235	31	120	626	506
68.	Heidelberg-Eberbach	1 209	956	— 253	2 595	1 910	— 685	516	1 502	986
69.	Buchen-Eberbach-Rosbach-Abelsshm. *) 4 235	3 166	— 1 069	1 293	708	— 585	93	566	473	
70.	Rosbach	2 754	2 507	— 247	2 367	1 825	— 542	239	709	470
71.	Bogberg-Abelsheim	2 844	2 547	— 297	3 099	2 344	— 755	73	364	291
72.	Tauberbischofsheim	*) 4 774	4 283	— 491	369	289	— 80	131	251	120
73.	Wertheim-Buchen-Tauberbischofsshm. 3 480	3 103	— 377	1 390	642	— 748	57	344	287	
	Großherzogtum	138 982	121 382	— 17 600	105 929	98 211	— 7 718	50 431	86 078	35 647

*) Bgl. auch die nachstehenden Anmerkungen 1) bis 4), sowie die Anmerkungen 1) bis 3) auf S. 114.
 1) Einschl. der 823 auf den deutschsozialen (antisemitischen) Kandidaten — mit Unterstützung der Konservativen und des Bundes der Landwirte — gefallenen Stimmen. 2) Einschl. der 631 auf den früheren Zentrums-Abgeordneten Köhler gefallenen Stimmen (Köhler wurde 1905 von der Zentrumspartei offiziell nicht mehr aufgestellt und deshalb von dieser bekämpft); 3) desgl. 31 Stimmen. 4) Einschl. der 1007 mit Unterstützung der Nationalliberalen auf den Kandidaten der Mittelstandsvereingung gefallenen Stimmen.

Eine nähere Beleuchtung erhalten diese Zahlen bei ihrer Vergleichung mit den Wahlergebnissen vom Jahr 1905. Infolge der verschiedenen Wahlabmachungen unter den Parteien kann indessen diese Vergleichung nur so vorgenommen werden, daß die Stimmen für die verbündete Rechte (Zentrum, Konservative und Bund der Landwirte), sowie die Stimmen für alle bürgerlichen Liberalen (Nationalliberalen, Demokraten, Freisinnige und Nationalsoziale) bei beiden Landtagswahlen zu je einer Gruppe zusammengezogen und neben die für die Sozialdemokratie abgegebenen Stimmen gestellt werden. Dies ist in der vorstehenden Übersicht B für sämtliche 73 Wahlkreise und das Großherzogtum in absoluten Zahlen geschehen. Hierbei wurden — wie den Anmerkungen zur Übersicht B im besondern zu entnehmen ist — die auf Kandidaten der kleinen politischen und wirtschaftlichen Parteien (Deutschsoziale — Antisemiten —, Christlichsoziale und Mittelstandsvereinigungen), sowie auf sog. neutrale Kandidaten gefallenen Stimmen derjenigen Parteigruppe ganz zugezählt, welcher die große Mehrzahl ihrer Wähler nach deren politischer Anschauung zuzurechnen sein wird. Abgesehen von den zersplitterten Stimmen sind also alle gültigen Stimmen in dieser Übersicht enthalten.

Die Kandidaten des Zentrums, der Konservativen, des Bundes der Landwirte usw. (des Rechtsblocks) erzielten hiernach diesmal 121 382 Stimmen (gegen 138 982 im Jahr 1905), diejenigen der liberalen Parteien 98 211 (gegen 105 929) und die sozialdemokratischen Kandidaten 86 078 (gegen 50 431). Einer Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen um 35 647 oder 70,7 % steht somit eine Abnahme der bürgerlichen Stimmen um 25 318 oder 10,3 % gegenüber, wovon auf den Rechtsblock 17 600 oder 12,7 %, auf die Liberalen 7718 oder 7,3 % entfallen.

Da das Zentrum 1909 in zahlreichen Wahlkreisen auf die Aufstellung eigener Kandidaten verzichtete und gleich beim ersten Wahlgang für seine Verbündeten, die Konservativen, die Bündler und die Mittelständler der Stadt Karlsruhe, eintrat, ist eine auch nur einigermaßen zuverlässige Beurteilung der Entwicklung bei den dem Rechtsblock angehörenden einzelnen Parteien unmöglich; auf eine derartige Untersuchung muß deshalb hier verzichtet werden. Eher möglich ist diese Untersuchung bei der Sammelgruppe der Liberalen, obgleich auch hier wegen des bei den Wahlen von 1905 für das ganze Großherzogtum abgeschlossenen liberalen Blockabkommens, das im Jahr 1909 nur teilweise erneuert wurde, ganz sichere Zahlenangaben über den Stimmenanteil der einzelnen liberalen Parteien an den in der Übersicht B dargestellten Gesamtzahlen sich nicht machen lassen. Bei Gegenüberstellung der für die liberalen Parteien 1905 und 1909 abgegebenen Stimmen ergibt sich für die nationalliberalen Kandidaten*) ein Stimmenrückgang um 13 292, für die linksliberalen Kandidaten dagegen eine Zunahme der Stimmen um 5574 (Demokraten 2071, Freisinnige 3246 und Nationalsoziale 257). Demnach haben für die Linksliberalen und Sozialdemokraten bei den Neuwahlen im Jahr 1909: 41 221 Wähler mehr, für die Rechte und die Nationalliberalen 30 892 Wähler weniger gestimmt als im Jahr 1905. Auf die politischen Ursachen dieser auffallenden Stimmenverschiebung soll hier nicht näher eingegangen werden. Jedoch darf nicht unerwähnt bleiben, daß ein gewiß nicht gering zu veranschlagender Teil der sozialdemokratischen Stimmentzettel nicht von Anhängern der sozialdemokratischen Partei oder deren Bestrebungen, sondern von — mit den gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen — Unzufriedenen in die Wahlurne gelegt worden sein mag.

Nur in 14 Wahlkreisen sind auf die Kandidaten des Rechtsblocks mehr Stimmen gefallen als im Jahr 1905; der größte Stimmenzuwachs findet sich im 35. Wahlkreis (351). Den 1785 in diesen 14 Wahlkreisen für den Rechtsblock im Jahr 1909 mehr abgegebenen Stimmen steht in den übrigen 58 Wahlkreisen**) ein Stimmenverlust von zusammen 19 385 gegenüber. Die größte Verlustziffer (1069) weist der 69. Wahlkreis auf; besonders groß war der Stimmenrückgang noch in den Wahlkreisen 31 (934), 33 (996), 34 (780), 50 (815), 52 (881), 54 (774) und 67 (742). Die liberalen Parteien haben in 43 Wahlkreisen†) Verluste erlitten; dieselben betragen im ganzen 13 698 Stimmen. Die größte Verlustziffer zeigt der 30. Wahlkreis (979), aber auch in den Wahlkreisen 13 (864), 14 (808), 24 (751), 68 (685), 71 (755) und 73 (748) ist die Stimmenabnahme sehr erheblich. Dagegen erreichten die liberalen Parteien in 29 Wahlkreisen eine Erhöhung ihrer Stimmenziffer um insgesamt 5 980; im 5. Wahlkreis fielen auf den nationalliberalen Kandidaten 859 Stimmen mehr als im Jahr 1905. Die Sozialdemokratie hat nur in den beiden Wahlkreisen 2 und 40 einige Stimmen (33 + 131 = 164) gegenüber den Wahlen vom Jahr 1905 eingebüßt. Dieser Einbuße steht in den übrigen 71 Wahlkreisen aber eine Vermehrung der sozialdemokratischen Stimmen um 35 811 gegenüber, welche in 4 Wahlkreisen sogar mehr als 1000 beträgt, nämlich im 41. Wahlkreis 1087, im 44. Wahlkreis 1102, im 58. Wahlkreis 1025 und im 66. Wahlkreis 1113.

In der weiter folgenden Übersicht C ist der prozentuale Anteil der drei Parteigruppen an den gültigen Stimmen bei den Wahlen von 1905 und 1909 nach einzelnen Wahlkreisen und für das Großherzogtum dargestellt.

Im ganzen Lande ist darnach der prozentuale Anteil der sozialdemokratischen Stimmen von 17,0 im Jahr 1905 auf 28,1 im Jahr 1909, d. i. um 11,1 gewachsen, während der Stimmenanteil des Rechtsblocks von 47,0 % auf 39,7 %, also um 7,3, und derjenige der liberalen Parteien von 35,8 % auf 32,1 % oder um 3,7 zurückgegangen ist. Nur in 8 Wahlkreisen hat sich der prozentuale Anteil der auf die politisch rechtsstehenden Kandidaten gefallenen Stimmen erhöht (mit 5,2 % am stärksten im 24. Wahlkreis); die prozentuale Verminderung beträgt in den einzelnen Wahlkreisen bis zu 19,6 (im 54. Wahlkreis). Bei den liberalen Parteien ist der Prozentsatz des

*) Bei Berechnung der für den Mittelstandskandidaten im 54. Wahlkreis mit Unterstützung der Nationalliberalen abgegebenen 1007 Stimmen.

**) Im 30. Wahlkreis waren bei beiden Neuwahlen keine Kandidaten des Rechtsblocks aufgestellt.

†) Im 52. Wahlkreis erzielte der liberale Kandidat 1905 und 1909 genau die gleiche Stimmenzahl (486).

C. Vergleichende Darstellung der Wahlergebnisse von 1905 und 1909 in Verhältniszahlen.

Num- mer	Benennung der Wahlkreise	Von 100 gültigen Stimmen fielen auf Kandidaten folgender Parteigruppen:								
		Zentrum, Konservative und Bund der Landwirte*)			Liberalen (Nationallib., Demotr., Frei- sinnige und Nationalsoziale*)			Sozialdemokraten		
		1905	1909	Zu- oder Abnahme (-)	1905	1909	Zu- oder Abnahme (-)	1905	1909	Zu- oder Abnahme (-)
1.	Pfullendorf-Überlingen	73,3	74,2	0,9	23,9	20,0	- 3,9	2,7	5,5	2,8
2.	Mehlfisch-Stockach	46,5	45,0	- 1,5	48,7	50,9	2,2	4,8	4,0	- 0,8
3.	Stadt Konstanz	34,1	30,1	- 4,0	54,3	55,9	1,6	11,6	14,0	2,4
4.	Konstanz-Überlingen-Stockach	59,7	53,6	- 6,1	30,5	29,5	- 1,0	9,7	16,3	6,6
5.	Engen-Konstanz	56,0	45,0	- 11,0	32,9	44,4	11,5	11,0	10,6	- 0,4
6.	Donaueschingen-Engen	49,9	40,7	- 9,2	47,6	53,0	5,4	2,4	6,3	3,9
7.	Billingen-Donaueschingen	55,6	53,9	- 1,7	38,6	35,9	- 2,7	5,7	10,1	4,4
8.	Bomdorf-Waldshut	50,2	52,7	2,5	45,4	37,4	- 8,0	4,4	9,8	5,4
9.	St. Blasien-Waldshut	61,9	51,8	- 10,1	33,8	37,0	3,2	4,2	11,1	6,9
10.	Säckingen-Waldshut-Schopfheim	64,0	48,3	- 15,7	23,9	28,7	4,8	11,9	22,8	10,9
11.	Stadt Lörrach	20,0	18,2	- 1,8	42,0	36,6	- 5,4	38,0	45,2	7,2
12.	Lörrach	12,1	9,2	- 2,9	63,9	53,2	- 10,7	28,9	37,5	13,6
13.	Schopfheim-Schönan	31,3	28,9	- 2,4	53,3	39,1	- 14,2	15,3	31,8	16,5
14.	Müllheim-Lörrach-Staufen	22,6	20,9	- 1,7	74,0	55,3	- 18,7	3,3	23,1	19,8
15.	Staufen-Schönan-Freiburg-Neustadt	81,1	75,2	- 5,9	11,5	11,4	- 0,1	7,2	13,1	5,9
16.	Breisach-Emmendingen	61,0	50,6	- 10,4	35,8	34,4	- 1,4	3,1	14,9	11,8
17.	Neustadt-Triberg-Billingen	59,5	55,5	- 4,0	27,3	28,8	1,5	13,2	15,7	2,5
18.	Stadt Freiburg I	50,8	48,4	- 2,4	29,3	25,1	- 4,2	18,1	26,4	8,3
19.	" " II	45,2	44,1	- 1,1	28,8	23,2	- 5,6	25,5	32,7	7,2
20.	" " III	39,2	33,1	- 6,1	39,3	38,5	- 0,8	19,7	28,1	8,4
21.	Waldkirch-Freiburg	72,3	64,7	- 7,6	21,2	19,4	- 1,8	6,4	15,7	9,3
22.	Freiburg-Emmendingen	54,3	50,4	- 3,9	42,0	35,7	- 6,3	3,7	13,8	10,1
23.	Emmendingen	32,4	27,1	- 5,3	57,4	42,2	- 15,2	10,2	30,6	20,4
24.	Ettenheim-Emmendingen-Lahr	57,8	63,0	5,2	39,6	24,2	- 15,4	2,5	12,6	10,1
25.	Stadt Lahr	11,6	9,5	- 2,1	61,4	43,6	- 17,8	27,0	46,8	19,8
26.	Triberg-Billingen-Wolfach	37,9	34,6	- 3,3	47,8	45,5	- 2,3	14,2	19,6	5,4
27.	Lahr-Offenburg	48,5	41,6	- 6,9	45,5	36,6	- 8,9	5,9	21,6	15,7
28.	Wolfach-Offenburg	78,4	67,4	- 11,0	9,5	9,4	- 0,1	11,9	23,1	11,2
29.	Stadt Offenburg	45,3	39,4	- 5,9	36,0	32,2	- 3,8	18,7	28,4	9,7
30.	Rehl	—	—	—	88,5	66,5	- 22,0	11,2	33,3	22,1
31.	Offenburg-Rehl	77,9	61,6	- 16,3	13,4	9,5	- 3,9	8,4	28,6	20,2
32.	Oberkirch-Offenburg-Nchern	68,6	52,8	- 15,8	26,9	31,4	4,5	4,3	15,6	11,3
33.	Nchern-Bühl	76,8	60,9	- 15,9	17,7	17,1	- 0,6	5,3	21,6	16,3
34.	Bühl-Baden	83,3	71,8	- 11,5	12,9	9,7	- 3,2	3,6	18,2	14,6
35.	Stadt Baden	42,2	41,7	- 0,5	49,3	37,1	- 12,2	8,5	21,1	12,6
36.	Rastatt-Baden	71,8	62,4	- 9,4	15,7	13,8	- 1,9	12,3	23,7	11,4
37.	Stadt Rastatt	33,7	27,9	- 5,8	48,5	41,2	- 7,3	17,8	30,8	13,0
38.	Rastatt-Bühl-Baden	69,1	54,4	- 14,7	9,1	12,2	3,1	21,7	33,3	11,6
39.	Ettlingen-Rastatt-Karlsruhe	51,2	43,2	- 8,0	7,6	2,6	- 5,0	41,2	54,2	13,0
40.	Karlsruhe	23,1	26,8	3,7	41,5	38,9	- 2,6	34,9	34,3	- 0,6
41.	Stadt Karlsruhe I	19,4	15,5	- 3,9	40,8	25,0	- 15,8	39,7	59,5	19,8
42.	" " II	18,6	22,3	3,7	60,8	44,4	- 16,4	18,5	33,1	14,6
43.	" " III	20,2	17,3	- 2,9	46,2	39,2	- 7,0	33,2	43,5	10,3
44.	" " IV	26,5	20,8	- 5,7	29,9	18,5	- 11,4	43,3	60,7	17,4
45.	Stadt Durlach	7,4	5,8	- 1,6	42,6	41,3	- 1,3	49,9	52,9	3,0
46.	Durlach-Ettlingen-Pforzheim	53,1	42,2	- 10,9	20,9	17,5	- 3,4	25,9	40,2	14,3

*) Vergl. auch die Anmerkungen zur vorausgehenden Übersicht B, die hier entsprechend Anwendung finden.

Noch C. Vergleichende Darstellung der Wahlergebnisse von 1905 und 1909 in Verhältniszahlen.

Num- mer	Benennung der Wahlkreise	Von 100 gültigen Stimmen fielen auf Kandidaten folgender Parteigruppen:								
		Zentrum, Konservative und Bund der Landwirte*			Liberales (Nationallib., Demokr., Frei- sinnige und Nationalsoziale*)			Sozialdemokraten		
		1905	1909	Zu- oder Abnahme (-)	1905	1909	Zu- oder Abnahme (-)	1905	1909	Zu- oder Abnahme (-)
47.	Stadt Pforzheim I	6,0	5,8	- 0,2	55,4	51,4	- 4,0	38,4	42,7	4,3
48.	" " II	3,4	3,0	- 0,4	40,8	39,3	- 1,5	55,5	57,6	2,1
49.	Pforzheim	11,5	10,5	- 1,0	30,0	20,6	- 9,4	58,5	68,9	10,4
50.	Bruchsal-Durlach	51,1	31,6	- 19,5	14,7	24,2	9,5	34,1	44,2	10,1
51.	Stadt Bruchsal	52,6	49,8	- 2,8	38,3	38,6	0,3	9,1	11,6	2,5
52.	Bruchsal	80,9	66,3	- 14,6	9,8	10,3	0,5	9,2	23,4	14,2
53.	Bretten-Bruchsal	46,1	47,4	1,3	39,8	31,0	- 8,8	14,1	21,5	7,4
54.	Wiesloch-Bruchsal	77,9	58,3	- 19,6	17,6	21,7	4,1	4,4	20,0	15,6
55.	Heidelberg-Wiesloch	44,1	26,9	- 17,2	27,6	29,7	2,1	28,3	43,4	15,1
56.	Schwezingen	47,7	33,7	- 14,0	23,1	26,8	3,7	29,2	39,5	10,3
57.	Mannheim-Schwezingen	35,7	26,6	- 9,1	21,0	20,5	- 0,5	43,2	52,9	9,7
58.	Stadt Mannheim I	17,1	12,0	- 5,1	22,3	21,1	- 1,2	60,5	66,7	6,2
59.	" " II	17,1	13,2	- 3,9	31,0	25,1	- 5,9	50,1	61,6	11,5
60.	" " III	15,5	13,4	- 2,1	54,1	52,6	- 1,5	29,8	33,7	3,9
61.	" " IV	16,1	12,9	- 3,2	51,8	49,0	- 2,8	30,4	37,8	7,4
62.	" " V	20,5	16,3	- 4,2	17,4	18,8	1,4	61,0	64,8	3,8
63.	Weinheim-Mannheim	19,3	14,2	- 5,1	58,2	52,2	- 6,0	22,4	33,4	11,0
64.	Stadt Heidelberg I	16,0	11,4	- 4,6	65,3	63,4	- 1,9	18,4	25,0	6,6
65.	" " II	21,4	16,6	- 4,8	59,3	57,8	- 1,5	19,2	25,4	6,2
66.	Eppingen-Sinsheim-Wiesloch	54,8	43,6	- 11,2	37,4	23,2	- 14,2	7,8	33,0	25,2
67.	Sinsheim	48,8	34,2	- 14,6	48,3	51,4	3,1	2,6	14,4	11,8
68.	Heidelberg-Eberbach	28,0	21,9	- 6,1	60,1	43,7	- 16,4	11,9	34,4	22,5
69.	Buchen-Eberbach-Mosbach-Abelsbhm.	75,3	71,2	- 4,1	23,0	15,9	- 7,1	1,7	12,7	11,0
70.	Mosbach	51,4	49,7	- 1,7	44,2	36,2	- 8,0	4,4	14,1	9,7
71.	Bogberg-Abelsheim	47,3	48,4	1,1	51,5	44,6	- 6,9	1,2	6,9	5,7
72.	Tauberbischofsheim	90,1	88,5	- 1,6	6,9	6,0	- 0,9	2,5	5,2	2,7
73.	Bertheim-Buchen-Tauberbischofsbhm.	70,0	74,7	4,7	28,0	15,5	- 12,5	1,1	8,3	7,2
	Großherzogtum	47,0	39,7	- 7,3	35,8	32,1	- 3,7	17,0	28,1	11,1

*) Vergl. auch die Anmerkungen zur vorausgehenden Übersicht B, die hier entsprechend Anwendung finden.

Stimmenanteils in 17 Wahlkreisen größer als im Jahr 1905. Derselbe ist am stärksten gewachsen im 5. Wahlkreis (um 11,5) und am tiefsten gefallen im 30. Wahlkreis (um 22,0). Der Stimmenanteil der Sozialdemokratie ist hingegen nur in 3 Wahlkreisen unwesentlich (um 0,4 bis 0,8) zurückgegangen, sonst bis zu 25,2% (im 66. Wahlkreis) gestiegen; mehr als ein Fünftel beträgt die prozentuale Zunahme des sozialdemokratischen Stimmenanteils noch in den Wahlkreisen 23, 30, 31 und 68, nämlich 20,4, 22,1, 20,2 und 22,5.

In der Tabelle D (auf den Seiten 120/1) sind die Ergebnisse des ersten Wahlgangs vom 21. Oktober 1909 in den 13 privilegierten Städten mit denjenigen in den übrigen Landesteilen verglichen.

Darnach kamen auf 100 Einwohner der städtischen Wahlkreise 15 Evangelische mehr und rund 5 Wahlberechtigte weniger als in den übrigen Wahlkreisen mit ihrer vorwiegend katholischen und im allgemeinen sechshafteren Bevölkerung; an der Abstimmung beteiligten sich dagegen in den städtischen Wahlkreisen von 100 Wahlberechtigten durchschnittlich 9 mehr als in den übrigen Landesteilen.

In den städtischen Wahlkreisen stehen die Kandidaten der Sozialdemokratie mit 41,6% der gültigen Stimmen an erster Stelle; dann folgen die Nationalliberalen mit 21,9% und erst an

dritter Stelle kommt das Zentrum mit 17,0 % aller gültigen Stimmen. Faßt man die Stimmen wie bei den Übersichten B und C nach drei Parteigruppen zusammen, so stehen in den städtischen Wahlkreisen den 33 478 (41,6 %) sozialdemokratischen Stimmen 29 995 (37,2 %) liberale Stimmen und 16 976 (21,1 %) Stimmen des Zentrums, der Konservativen und Bündler gegenüber. In den nichtstädtischen Wahlkreisen erreichten dagegen die Zentrumskandidaten mit 34,3 % die größte Stimmenzahl; die Nationalliberalen kommen wieder (mit 25,5 %) an zweiter Stelle und dann erst die Sozialdemokraten mit 23,3 % der gültigen Stimmen. In absoluten Zahlen fallen bei den nichtstädtischen Wahlkreisen 104 406 (46,2 %) Stimmen auf die Rechte, 68 216 (30,3 %) auf die Liberalen und 52 600 (23,3 %) auf die Sozialdemokratie. Die meisten Anhänger der Demokraten und Freisinnigen sind wie bei der Sozialdemokratie in den städtischen Wahlkreisen zu finden. Bei den übrigen Parteien ist das Umgekehrte der Fall, doch verteilen sich die Stimmenanteile der Nationalliberalen noch am gleichmäßigsten auf die beiden Wahlkreisgruppen.

Noch beachtenswertere Unterschiede zeigen sich nach der Tabelle E (S. 120 | 1), welche die Wahlergebnisse vom 21. Oktober 1909 in vier Gemeindegrößenklassen, sowie nach Stadt- und Landgemeinden überhaupt bringt.

Zu dieser Übersicht muß vorausgeschickt werden, daß, soweit Gemeinden und abgeforderte Gemarkungen mit eigener polizeilicher Verwaltung mit andern Gemeinden zu einem Wahlbezirk vereinigt wurden, deren Zählung ohne Rücksicht auf die Einwohnerzahl bzw. den städtischen oder ländlichen Charakter immer bei der Gruppe derjenigen Gemeinden erfolgt ist, welcher dieselben zugeteilt waren. Es war dies notwendig, um die Bevölkerungszahlen usw. mit den Wahlergebnissen in Übereinstimmung zu halten, da für die aus mehreren Gemeinden usw. zusammengesetzten Wahlbezirke gemeindeweise getrennte Wahlergebnisse nicht festgestellt werden. Die auf diese Weise bei den einzelnen Gruppen hinzugekommenen Gemeinden und abgeforderten Gemarkungen sind durch Anmerkungen hervorgehoben.

Wie sich aus der Tabelle E ergibt, nimmt der Prozentsatz der unter der Gesamtbevölkerung enthaltenen Katholiken sowie der Wahlberechtigten mit zunehmender Größe der Gemeinden ständig ab (von 68,8 bis zu 47,4 % bzw. von 22,5 bis zu 16,3 %), während derjenige der Evangelischen sowie der Abstimmenden mit zunehmender Größe der Gemeinden stetig wächst (von 30,4 auf 49,4 % bzw. von 72,9 auf 83,1 %). Die Landgemeinden weisen unter 100 Einwohnern durchschnittlich 11 Katholiken und 4 Wahlberechtigte mehr auf als die Städte, dagegen entfallen auf jene 9 Evangelische weniger und üben in denselben auf 100 Wahlberechtigte 7 Wähler weniger ihr Wahlrecht aus als in den Stadtgemeinden.

Abgesehen von der Sozialdemokratie, deren Stimmenzahlen und -anteile der Übersicht E ohne weiteres entnommen werden können und deren nochmalige Darstellung sich deshalb hier erübrigt, verteilen sich die Stimmen auf die Parteigruppen wie folgt:

Gemeindegrößenklasse	Rechtsblock		Liberalen	
	Zahl	%	Zahl	%
a	76 065	51,5	43 794	29,5
" b	23 271	37,5	19 047	30,7
" c	4 929	36,1	4 314	31,6
" d	17 117	20,8	31 056	37,6
Stadtgemeinden	85 458	28,0	47 117	37,2
Landgemeinden	85 924	47,9	51 094	28,4

Während in den Gemeinden unter 2000 Seelen den Kandidaten der Rechten etwas mehr als die absolute Mehrheit aller Stimmen (51,5 %) zugefallen ist, zeigt sich mit der zunehmenden Größe der Gemeinden ein ständiger und recht erheblicher Rückgang des Anteils dieser Parteigruppe, hauptsächlich zugunsten der Sozialdemokratie, aber auch der liberalen Parteien; in den größten Gemeinden beträgt der auf die Kandidaten des Rechtsblocks gefallene Stimmenanteil nur noch 20,8 %. Im umgekehrten Verhältnis steigt die Anhängerschaft der Sozialdemokratie, die in den Gemeinden unter 2000 Seelen nur 18,8 % der Stimmen auf ihre Kandidaten vereinigen konnte, in den Gemeinden mit über 10 000 Einwohner bis auf 41,5 %. Die Liberalen, welche in den Gemeinden der drei untersten Klassen ziemlich gleiche Stimmenanteile (29,5 bis 31,6 %) auf sich vereinigten, erzielten in den Gemeinden von 10 000 und mehr Einwohnern infolge der großen Zunahme der auf die demokratischen und freisinnigen Kandidaten gefallenen Stimmen 37,6 % der Stimmen.

Ähnlich sind die Verhältnisse bei den Stadt- und Landgemeinden. In ersteren haben die liberalen Parteien die meisten Anhänger; es fielen dort auf die liberalen Kandidaten 37,2 % der in den Stadtgemeinden abgegebenen gültigen Stimmen. Nur um wenig zurück stehen mit 34,0 %

D. Vergleichende Darstellung der Ergebnisse des ersten Wahlgangs

1	2	3			4		5	6		7	8	9	10		11	12			
		Art der Wahlkreise	Zahl der Wahlkreise	Bevölkerung am 1. Dezember 1905:				Von 100 Einwohnern waren					Zahl der Wahlberechtigten	Auf 100 Einwohner kamen Wahlberechtigte			Zahl der abgegebenen		Von 100 Wahlberechtigten haben abgestimmt
				Überhaupt	Evan-gelische (einschl. Luth., Reform. usw.)	Katholische (ohne die Angeh. der griech.-kath. Kirchen)		evan-gelisch	katho-lisch								gültigen	ungül-tigen	
Städtische Wahlkreise	24	601235	293549	288109	48,8	47,9	97772	16,3	80546	675	83,1								
Übrige Wahlkreise	49	1409493	476317	918498	33,8	65,2	305688	21,7	225601	1779	74,4								

1) Davon 3234 (4,0%) Stimmen auf Mittelstandsandidaten, 488 (0,6%) Stimmen auf nationalsoziale Kandidaten
 2) Davon 1007 (0,4%) Stimmen auf einen Mittelstandsandidaten und 629 (0,3%) Stimmen auf nationalsoziale

E. Die Ergebnisse des ersten Wahlgangs nach Ortsgrößenklassen

1	2	3			4		5	6		7	8	9	10		11	12			
		Gemeinde-größenklassen usw.	Zahl der Gemeinden und abge-sonderten Ge-mearkungen mit eigener polizei-lischer Ver-waltung	Bevölkerung am 1. Dezember 1905:				Von 100 Ein-wohnern waren					Zahl der Wahl-berech-tigten	Auf 100 Ein-wohner kamen Wahl-berech-tigte			Zahl der abgegebenen		Von 100 Wahl-berech-tigten haben abge-stimmt
				Überhaupt	Evan-gelische (einschl. Luth., Reform. usw.)	Katholische (ohne die Angeh. der griech.-kath. Kirchen)		evan-gelisch	katho-lisch								gül-tigen	ungül-tigen	
a. weniger als 2000 Einwohnern	1) 1427	910176	276551	625757	30,4	68,8	204654	22,5	147954	1175	72,9								
b. 2000 bis unter 5000 Einwohnern	2) 142	395502	153736	236532	38,9	59,8	81351	20,6	62055	472	76,9								
c. 5000 bis unter 10000 Einwohnern	3) 16	91255	36637	53258	40,1	58,4	17385	19,1	13655	114	79,2								
d. 10000 und mehr Einwohnern	14	613795	302942	291060	49,4	47,4	100070	16,3	82483	693	83,1								
A. Stadtgemeinden	4) 129	899074	389287	484594	43,3	53,9	158025	17,6	126614	1075	80,8								
B. Landgemeinden	5) 1470	1111654	390579	722013	34,2	64,9	245435	22,1	179533	1379	73,7								

1) Ohne die in den Anmerkungen 2) und 3) genannten abge-sonderten Gemarkungen mit eigener polizeilicher Verwaltung. Straßensheim, welche mit den Gemeinden Dossenheim bzw. Sandhausen und Heddesheim je zu einem Wahlbezirk vereinigt waren; Wartenberg, Bruggen, Sulzbach, Hemsbach und Horrenbach (mit den Stadtgemeinden Geisingen, Bräunlingen, Gausach, Oster- und 102 (0,07%) Stimmen auf nationalsoziale Kandidaten; 7) desgl. 909 (1,5%) und 323 (0,5%) Stimmen. 8) Auf national-sozialen und 68 (0,1%) Stimmen auf einen christlichsozialen Kandidaten; 10) desgl. 3585 (2,8%), 648 (0,5%) und 68 (0,1%)

die sozialdemokratischen Stimmen, während die Kandidaten der rechtsstehenden Parteien nur 28,0% der städtischen Wählerstimmen erhielten. In den Landgemeinden stimmte dagegen nahezu die Hälfte der Wähler (47,9%) für Kandidaten der Rechten und der geringste Stimmenanteil (23,5%) kommt auf die sozialdemokratischen Kandidaten; die liberalen Parteien erreichten auf dem platten Lande einen Stimmenanteil von 28,4%. Die Verteilung der Stimmen in den Größenklassen der Gemeinden, sowie in den Stadt- und Landgemeinden auf die einzelnen Parteien möge mit Beachtung der Wahlabmachungen der Übersicht E selbst entnommen werden.

Wie schon eingangs dieser Besprechung erwähnt, brachte der erste Wahlgang für 38 Wahlkreise die Entscheidung. Es wurden gewählt:

Parteiangehörige	Zahl	In den Wahlkreisen
Zentrum	23	1, 4, 7, 8, 9, 15, 16, 17, 21, 22, 24, 28, 31, 32, 33, 34, 36, 38, 52, 54, 69, 72 u. 73
Sozialdemokraten	10	39, 41, 44, 45, 48, 49, 57, 58, 59 u. 62
Nationalliberale	4	14, 30, 63 u. 67
Demokraten	1	60.

in den städtischen mit denjenigen in den übrigen Wahlkreisen.

18 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30																			
Von den gültigen Stimmen																			
fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung:																			
National-liberale		Deutsche Volkspartei (Demokraten)		Freisinnige Volkspartei		Zentrum		Konser-vative		Bund der Landwirte		Sozial-demokraten		Sonstige		waren zerstückelt			
Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
17647	21,9	7204	8,9	4656	5,8	13674	17,0	—	—	—	—	33478	41,6	¹⁾ 3790	¹⁾ 4,7	97	0,1		
67447	25,5	7129	3,2	2004	0,9	77502	34,3	18113	8,0	8791	3,9	52600	23,3	²⁾ 1636	²⁾ 0,7	379	0,2		

und 68 (0,1%) Stimmen auf einen christlichsozialen Kandidaten.
Kandidaten.

sowie nach Stadt- und Landgemeinden.

18 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30																			
Von den gültigen Stimmen																			
fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung:																			
National-liberale		Deutsche Volkspartei (Demokraten)		Freisinnige Volkspartei		Zentrum		Konser-vative		Bund der Landwirte		Sozial-demokraten		Sonstige		waren zerstückelt			
Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
38836	26,2	3295	2,2	1463	1,0	57657	39,0	11636	7,9	6772	4,6	27826	18,8	⁶⁾ 200	⁶⁾ 0,1	269	0,2		
13971	22,5	3558	5,7	291	0,5	16992	27,4	5205	8,4	1074	1,7	10645	31,7	⁷⁾ 1232	⁷⁾ 2,0	92	0,1		
3579	26,2	281	2,1	250	1,8	2712	19,9	1272	9,3	945	6,9	4401	32,2	⁸⁾ 204	⁸⁾ 1,5	11	0,1		
18708	22,7	7204	8,7	4656	5,6	13815	16,8	—	—	—	—	34206	41,5	⁹⁾ 3790	⁹⁾ 4,6	104	0,1		
31833	25,1	9299	7,4	4986	3,9	27377	21,6	3262	2,6	1517	1,2	43846	34,6	¹⁰⁾ 4301	¹⁰⁾ 3,4	193	0,2		
43261	24,1	5034	2,8	1674	0,9	63799	35,5	14851	8,3	7274	4,1	42232	23,5	¹¹⁾ 1125	¹¹⁾ 0,6	283	0,2		

²⁾ Darunter die abgei. Gemarkungen mit eig. poliz. Verwaltung Schwabenheim, Bruchhausen, sowie Mudensturm und ³⁾ desgl. die abgei. Gemarkungen usw. Kirchgarishausen und Sandorf (mit Sandhofen vereinigt); ⁴⁾ desgl. die Landgemeinden burken und Krautheim vereinigt, sowie die abgei. Gemarkungen usw. Hergenstadt und Demmershof, Uhlberg und Wolferstetten gemeinden und abgei. Gemarkungen mit eig. poliz. Verwaltung. ⁵⁾ Davon 98 (0,07%) Stimmen auf einen Mittelstands-kandidaten soziale Kandidaten. ⁶⁾ Davon 3234 (3,9%) Stimmen auf Mittelstands-kandidaten, 488 (0,6%) Stimmen auf nationalsoziale Kandidaten. ⁷⁾ Davon 656 (0,4%) Stimmen auf einen Mittelstands-kandidaten und 469 (0,2%) Stimmen auf nationalsoziale Kandidaten.

Mit 91 176 (29,8 %) Stimmen gelang es dem Zentrum, 23 seiner Kandidaten zum Siege zu verhelfen, 86 078 (28,1 %) sozialdemokratische Stimmen erreichten die sofortige Wahl von 10 Parteigenossen, während die 75 094 (24,5 %) auf nationalliberale Kandidaten gefallenen Stimmen nur 4 derselben gleich beim ersten Wahlgang das Mandat sicherten. Bei den Wahlen vom 19. Oktober 1905 setzten das Zentrum in 28 (+ 5), die Nationalliberalen in 14 (+ 10), die Sozialdemokraten in 5 (- 5) und die Demokraten in 2 (- 1) Wahlkreisen die Wahl ihrer Parteigehörigen ohne Stichwahl durch; außerdem wurde damals 1 Konservativer beim ersten Wahlgang gewählt.

Mit dreiviertel Stimmenmehrheit wurden nur 2 Zentrums-kandidaten gewählt, derjenige des 15. Wahlkreises mit 75,2 % und der Zentrums-kandidat des 72. Wahlkreises sogar mit 88,5 % aller gültigen Stimmen. 70 bis unter 75 % Stimmen erzielten 4 weitere Zentrums-kandidaten. Mit 60 bis unter 70 % Stimmen wurden 7 Zentrums-kandidaten, 5 Sozialdemokraten und 1 National-liberaler gewählt. Eine Stimmenmehrheit von 50 bis unter 60 % vereinigten 10 Zentrums-kandidaten, 5 Sozialdemokraten, 3 Nationalliberale und 1 Demokrat auf sich.

In 35 Wahlkreisen fiel 1909 eine Stichwahl notwendig.

In die engere Wahl hatten nach den Ergebnissen der Hauptwahlen die Kandidaten nachge-
nannter Parteien in folgenden Wahlkreisen zu kommen:

	Nummer der Wahlkreise	Zahl
Nationalliberale und Zentrum	2, *) 5 u. 6	3
" " Konservative	70 u. 71	2
" " Sozialdemokraten	*) 25, 61 u. 64	3
" " Demokraten und Zentrum	*) 3	1
" " Freisinnige und Sozialdemokraten	11, 12 u. 47	3
" " Zentrum " "	10, 18, 19, 20, 23 u. *) 35	6
" " Konservative und Sozialdemokraten	40, 46, 55 u. 68	4
" " Bund der Landwirte und Sozialdemokraten	13, 53 u. 66	3
" " Mittelständler und Sozialdemokraten	42	1
" " Demokraten, Zentrum und Sozialdemokraten	37	1
" " Zentrum, Nationalsoziale und " "	*) 65	1
Demokraten und Zentrum	51	1
" " Zentrum und Sozialdemokraten	29	1
" " Konservative und Sozialdemokraten	26, 27 u. 59	3
Freisinnige, Mittelständler " "	43	1
Konservative und Sozialdemokraten	56	1

Bei den Stichwahlen waren also zuzulassen: Nationalliberale und sozialdemokratische Kandidaten in je 28 Wahlkreisen, Zentrumskandidaten in 14, Konservative in 10, Demokraten in 7, Freisinnige in 4, Bündler in 3 und Mittelständler in 2 Wahlkreisen, sowie 1 nationalsozialer Kandidat (im gesamten 97 Kandidaten). Nur je 2 Stichwahlkandidaten kamen in 10 Wahlkreisen, je 3 Stichwahlkandidaten in 23 und je 4 in 2 Wahlkreisen in Betracht.

Für die Stichwahlen vereinbarten die Nationalliberalen mit den linksliberalen Parteien (Demokraten, Freisinnigen und Nationalsozialen) und in rein taktischem Sinne auch mit der sozialdemokratischen Partei ein Wahlabkommen zur Abwehr einer Kammermehrheit der Rechten (des Zentrums, der Konservativen und des Bundes der Landwirte). Diesem Abkommen gemäß wurden zurückgezogen: Die nationalliberalen Stichwahlkandidaturen im 3., 11., 13., 19., 37., 46., 47. und 55. Wahlkreis, die linksliberalen Kandidaturen im 12. (freisinnige), 50. (demokratische) und 65. Wahlkreis (nationalsoziale), sowie die sozialdemokratischen Kandidaturen im 10., 18., 20., 23., 26., 27., 29., 35., 37., 53. und 66. Wahlkreis. Die linksliberalen Parteien hatten die nationalliberalen Kandidaten in den Wahlkreisen 2, 6, 18, 20, 23, 25, 35, 42, 61, 64, 65, 68 und 70 zu unterstützen, dafür die nationalliberalen Wähler die linksliberalen Kandidaten in den Wahlkreisen 3, 11, 26, 27, 37, 43, 47 und 51. Die freisinnigen Wähler sollten sich im 12. Wahlkreis der Wahl enthalten. Die Sozialdemokratie verpflichtete sich zur Unterstützung der nationalliberalen und linksliberalen Kandidaturen im 2., 3., 5., 6., 10., 18., 20., 23., 26., 27., 29., 35., 37., 51., 53., 66., 70. und 71. Wahlkreis, wofür die liberalen Wähler die sozialdemokratischen Kandidaten des 13., 19., 46., 50., 55. und 56. Wahlkreises zu unterstützen hatten. In den Wahlkreisen 11, 12, 25, 40, 42, 43, 47, 61, 64, 65 und 68 sollte der Wahlkampf zwischen den liberalen Parteien und der Sozialdemokratie ausgefochten werden, aber auch im 64. Wahlkreis wurde die sozialdemokratische Kandidatur zurückgezogen.

Die konservative Partei entschloß sich zur Zurückziehung ihrer Kandidaturen im 26., 40. und 68. Wahlkreis. Eine Unterstützung der nationalliberalen Kandidaten konnte die Parteileitung in Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse nicht empfehlen, jedenfalls dürfe aber auch kein konservativer Mann einem Sozialdemokraten seine Stimme geben.

Ferner hat das Zentrum in den Wahlkreisen 3, 23 und 65, die Mittelstandsvereinigung in den Wahlkreisen 42 und 43 die Stichwahlkandidaturen zurückgezogen. Der Karlsruher Ortsauschuß der Zentrumspartei richtete an die Zentrumsanhänger der beiden letztgenannten Wahlkreise die Aufforderung, bei der Stichwahl strengste Wahlenthaltung zu üben.

Beim zweiten Wahlgang standen sich nach Zurückziehung der genannten 31 Kandidaturen (12 Sozialdemokraten, 8 Nationalliberale, 3 Zentrum, 3 Konservative, 2 Mittelständler und je 1 Demokrat, Freisinniger und Nationalsozialer) noch 62 Kandidaten folgender Parteien gegenüber:

*) In diesen Wahlkreisen jungliberale Kandidaten.

	Nummer der Wahlkreise	Zahl
Nationalliberale und Zentrum	2, *)5, 6, 10, 18, 20 u. *)35	7
" " Konservative	70 u. 71	2
" " Bund der Landwirte	53 u. 66	2
" " Sozialdemokraten	12, *)25, 40, 42, 61, *)65 u. 68	7
Demokraten und Zentrum	29, 37 u. 51	3
" " Konservative	27	1
Freisinnige und Sozialdemokraten	11, 43 u. 47	3
Zentrum	19	1
Konservative	46, 50, 55 u. 56	4
Bund der Landwirte und Sozialdemokraten	13	1.

Die nationalliberalen Stichwahlkandidaten des 23. und 64. Wahlkreises, sowie die demokratischen Kandidaten des 3. und 26. Wahlkreises hatten keine Gegenkandidaten mehr. Die Gesamtzahl der an den Stichwahlen noch beteiligten Kandidaten betrug somit 66 (62 + 4). Die Nationalliberalen kämpften in 20 Stichwahlkreisen, die Sozialdemokraten in 16, das Zentrum in 11, die Konservativen in 7, die Demokraten in 6, die Freisinnigen und der Bund der Landwirte in je 3 Wahlkreisen um das Mandat. Die wenigen für die zurückgezogenen Stichwahlkandidaturen abgegebenen, in den Tabellen 4 bis 6 aufgeführten Stimmen mußten hier (vgl. die bezügl. Ausführungen oben S. 112 Abs. 6) außer Betracht bleiben.

Wie aus der vergleichenden Darstellung der Tabelle 6, auf die hier verwiesen wird, zu ersehen ist, war beim zweiten Wahlgang die Wahlbeteiligung in 23 Wahlkreisen eine stärkere, in 12 Wahlkreisen eine schwächere als bei der Hauptwahl. Die meisten Wähler (94,9 %) haben im 51. Wahlkreis abgestimmt; in weiteren 5 Wahlkreisen betrug die Wahlbeteiligung ebenfalls über 90 % der Wahlberechtigten, nämlich im 2. Wahlkreis 93,5 %, im 5. Wahlkreis 90,6 %, im 18. Wahlkreis 90,3 %, im 53. Wahlkreis 91,9 % und im 71. Wahlkreis 92,5 %. Die Steigerung der Wahlbeteiligung gegenüber dem ersten Wahlgang beträgt in 4 Wahlkreisen mehr als 10 %, und zwar im 53. Wahlkreis 13,3 %, im 10. Wahlkreis 11,8 %, im 70. Wahlkreis 11,6 % und im 71. Wahlkreis 11,3 %. Die wenigsten Wähler kamen infolge der Zurückziehung aller Gegenkandidaturen in den Wahlkreisen 3 (50,2 %), 26 (54,3 %), 23 (57,8 %) und 64 (59,9 %) zur Wahlurne. Der Rückgang des Prozentsatzes der Wahlbeteiligung gegenüber den Hauptwahlen ist deshalb in diesen Wahlkreisen auch am größten und beträgt im 3. Wahlkreis 31,5 %, im 26. Wahlkreis 26,6 %, im 64. Wahlkreis 14,0 % und im 23. Wahlkreis 12,8 %. Sonst schwankt der Prozentsatz der geringeren Wahlbeteiligung nur zwischen 1,1 (im 68. Wahlkreis) und 7,4 (im 55. Wahlkreis).

Bei den Stichwahlen wurden 13 Nationalliberale (darunter 3 Jungliberale), 10 Sozialdemokraten, 5 Demokraten, 3 Angehörige des Zentrums, 2 Konservative und je 1 Freisinniger und Angehöriger des Bundes der Landwirte gewählt. Es siegte

der Kandidat	im Wahlkreis
der Nationalliberalen	2, *)5, 6, 20, 23, *)35, 40, 42, 61, 64, *)65, 66 u. 71
" Sozialdemokraten	11, 12, 13, 19, 25, 43, 50, 55, 56 u. 68
" Demokraten	3, 26, 27, 29 u. 37
des Zentrums	10, 18 u. 51
der Konservativen	46 u. 70
" Freisinnigen	47
des Bundes der Landwirte	53.

Mit mehr als 90 % aller gültigen Stimmen wurden — ohne Gegenkandidaten — die nationalliberalen Stichwahlkandidaten des 23. und 64. Wahlkreises (mit 93,4 und 98,8 %), sowie die demokratischen Kandidaten des 3. und 26. Wahlkreises (mit 99,1 und 98,2 %) gewählt. Den nächstgrößten Stimmenanteil erzielte der sozialdemokratische Kandidat des 55. Wahlkreises (65,1 %). Stimmenanteile von 60 bis unter 65 % fielen auf 2 Nationalliberale und 1 Demokrat. Zwischen 55 bis unter 60 % Stimmen erreichten 4 Nationalliberale, 3 Sozialdemokraten und 1 Demokrat. Die Stimmenanteile der übrigen in der Stichwahl Gewählten bewegten sich zwischen 50 bis unter 55 %.

Die zweite Kammer ist somit zusammengesetzt aus 26 Mitgliedern des Zentrums, 2 Konservativen, 1 Mitglied des Bundes der Landwirte (zusammen 29 Angehörigen des Rechtsblocks), 17 Nationalliberalen, 6 Demokraten, 1 Freisinnigen (zusammen 24 Angehörigen der liberalen Parteien) und 20 Sozialdemokraten.

*) In diesen Wahlkreisen jungliberale Kandidaten.

Gegenüber der Zusammensetzung der zweiten Kammer in der Landtagsperiode 1905/9 ergaben die Neuwahlen des Jahres 1909 eine Vermehrung der Sitze der Sozialdemokratie um 8 und der Demokraten um 1. Dieser 9 Mandate gingen die Nationalliberalen, das Zentrum und die Konservativen verlustig, und zwar die Nationalliberalen mit 6, das Zentrum mit 2 und die Konservativen mit 1.

Würden die 73 Abgeordnetenmandate nach der Zahl der beim ersten Wahlgang auf die Kandidaten der drei Parteigruppen gefallenen Stimmen verteilt worden sein (Proportionalwahlverfahren), so hätten erhalten müssen: Der Rechtsblock 29 (genau 29,0), die liberalen Parteien 23 (genau 23,4) und die Sozialdemokratie 21 (genau 20,6) Mandate. Das bei beiden Wahlgängen erzielte Wahlergebnis entspricht demnach beim Rechtsblock genau dem Stärkeverhältnis dieser Parteigruppe; die liberalen Parteien hätten 1 Sitz weniger, die Sozialdemokraten 1 Sitz mehr erhalten müssen.

Die folgende Übersicht F gibt Aufschluß über die Berufe der derzeitigen Mandatsinhaber. Diese Übersicht bringt die Einzelberufe der Abgeordneten nach den zur Übersicht A (S. 111) gebildeten Berufsgruppen und ist innerhalb dieser alphabetisch geordnet.

F. Die Berufe der Abgeordneten nach der Parteizugehörigkeit.

Berufsgruppen	Berufsarten	Parteistellung der Gewählten:							Berufsgruppen	Berufsarten	Parteistellung der Gewählten:							
		National-liberale	Deutsche Volkspartei (Demokraten)	Freisinnige Volkspartei	Zentrum	Konservative	Bund der Landwirte	Sozialdemokraten			National-liberale	Deutsche Volkspartei (Demokraten)	Freisinnige Volkspartei	Zentrum	Konservative	Bund der Landwirte	Sozialdemokraten	
I.	Grundherr	—	—	—	1	—	—	—	IV3b.	Bürgermeister und Landwirt	3	—	—	1	—	—		
	Gutsbesitzer	—	—	—	2	—	—	—		Bürgermeister und Mühlenbesitzer	1	—	—	—	—	—		
	Landwirt	2	—	—	2	—	—	—		Bürgermeister und Ziegeleibesitzer	1	—	—	—	—	—		
	IIa.	Apotheker	1	—	—	—	—	—		—	Ratsschreiber	1	—	—	—	—	—	
		Bierbrauereibesitzer	—	—	—	1	—	—		—	IV3c.	Kassenbeamter	—	—	—	—	—	1
		Buchdruckereibesitzer	1	—	—	—	—	—		1		IV3d.	Geschäftsführer	—	—	—	—	—
		Fabrikant	1	—	1	1	—	—		—	IV 4.	Benefiziat	—	—	—	1	—	—
		Feilenhauer	—	—	—	—	—	—		1		Dekan	—	—	—	1	—	—
		Gerbermeister	—	—	—	1	—	—		—		Pfarrer	—	—	—	1	—	—
	Handelsgärtner	1	—	—	—	—	—	—		Stadtpfarrer		—	—	—	1	—	—	
IIc.	Messerschmied	—	1	—	—	—	—	—	IV 5.	Hauptlehrer	—	—	—	1	—	—		
	Mühlenbesitzer	—	—	—	—	1	—	—		Oberschulrat	1	—	—	—	—	—		
	Sattlermeister	—	—	—	—	—	—	1		Professor	—	1	—	—	—	—		
IIIa.	Schlossermeister	—	—	—	1	—	—	—	Realgymnasiums-	—	—	—	—	—	—			
	IIb.	Metallarbeiter	—	—	—	—	—	1	Realprogymnasiums-	—	—	—	1	—	—			
		Schriftsetzer	—	—	—	—	—	—	1	Stadtschulrat	1	—	—	—	—	—		
IIIb.	Gastwirt	1	—	—	—	—	—	2	IV 6.	Arbeitersekretär	—	—	—	—	—	1		
	Milchhändler	—	—	—	—	—	—	1		Gewerkschaftsbeamter	—	—	—	—	—	1		
IV 1.	Weinhändler	—	—	—	1	—	—	—	Parteisekretär	—	—	—	—	—	1			
	Kaufmann	—	—	—	—	—	—	1	Bolksbureausekretär	—	—	—	1	—	—			
IV 2.	Zeitungsredakteur	—	—	—	—	—	—	2	IV 8.	Redakteur	—	—	—	—	—	1		
	Landgerichtspräsident	—	—	—	1	—	—	—		V.	Privatmann	—	—	—	—	1	2	
IV 3a.	Landgerichtsrat	—	—	—	2	—	—	—										
	Oberamtsrichter	1	—	—	1	—	—	—										
IV 3b.	Rechtsanwalt	1	3	—	2	—	1	1										
	Betriebssekretär	—	—	—	1	—	—	—										
	Postdirektor	—	—	—	1	—	—	—										

Schließlich mag noch erwähnt werden, daß 26 der Gewählten ihren Wohnsitz außerhalb des Gebiets ihres Wahlkreises haben.